

Auslandschweizer

Junge Frauen gehen ran

Die Auslandschweizer-Organisation, die vor hundert Jahren gegründet wurde, hat **Nachwuchssorgen**: Nur noch drei Prozent der rund 760 000 Schweizer im Ausland engagieren sich in Vereinen. Junge Auslandschweizerinnen wollen das nun ändern. Was treibt sie an?

Text: Ricardo Tarli

Überaltert, zu klein, zu unattraktiv: Schweizer Vereine im Ausland haben nicht das beste Image. Viele von ihnen haben mit Nachwuchssorgen zu kämpfen. Remo Gysin (71), Präsident der Auslandschweizer-Organisation (ASO), fordert deshalb eine Öffnung und Erneuerung der weltweiten Schweizer Klubs: «Wir müssen uns mehr Gehör verschaffen und Jugendliche stärker ansprechen. So wird es uns gelingen, die Zukunft der Vereine und der ASO zu sichern.»

Mehr Gewicht in Bern

Das Problem: Nur rund drei Prozent der über 762 000 Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sind Mitglied in einem Schweizer Verein. Aus ihren Reihen wurden bisher die Mitglieder des Auslandschweizererrats (ASR) gewählt (siehe Box rechts). Der ASR wird auch als «Parlament der Fünften Schweiz» bezeichnet und gilt als Sprachrohr der Auslandschweizer.

Im August hat der ASR nun den Weg freigemacht für eine Wahl, an der sich alle Auslandschweizer beteiligen können. «Die Verbreiterung der Wählerbasis wird die ASO demokratischer machen», sagt Gysin. «Sie wird deutlich an Legitimation und Akzeptanz gewinnen. Das ist wichtig, um auch in Zukunft in Bern gehört zu werden», so der frühere Basler SP-Regierungs- und Nationalrat.

Mit dieser Massnahme allein ist es jedoch nicht getan. Gysin will deshalb sein Augenmerk auf die Nachwuchs-

förderung richten. In Italien bestehen rund 60 Schweizer Jugendgruppen, die eng mit den traditionellen Schweizer Vereinen zusammenarbeiten. «Italien ist punkto Jugendförderung ein Vorzeigebispiel. Die Vereine in anderen Ländern sollten es ihnen gleichtun.»

2015 wurde das sogenannte Auslandschweizer-Jugendparlament ins Leben gerufen. Es ist kein typisches Parlament, sondern ein Netzwerk, das sich als politisch neutrale Plattform für alle Schweizer Jugendlichen, die im Ausland leben, versteht. «Das Jugendparlament gibt jungen Auslandschweizern die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen aus der ganzen Welt über politische Themen zu diskutieren, die die Schweiz betreffen», sagt Remo Gysin.

Die Facebook-Gruppe «Youth Parliament Of The Swiss Abroad», die rund 550 Mitglieder zählt, ist derzeit das wichtigste Forum, in dem sich die engagierten Jugendlichen austauschen können. Ab der neuen Wahlperiode 2017/2021 werden im 140-köpfigen Auslandschweizererrat drei Jugendliche vertreten sein.

Die Frauen übernehmen

«Wir müssen den Nachwuchs fördern und sichern», sagt Gysin. Auch wenn sich das Bild von Altherrenklubs vielerorts verfestigt hat: Es gibt sie, die jungen Schweizerinnen, die sich im Ausland für ihre Landsleute einsetzen, innerhalb und ausserhalb der traditionellen Vereine. Vier engagierte Frauen mit Schweizer Pass aus drei Kontinenten zeigen, wie das geht. **MM**



Laura Derrer (4. v.l.) feiert mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern den 140. Geburtstag der Schweizer Kolonie im chilenischen Punta Arenas. Die Trachten sind selbstgemacht.



Chile

«Mich traf der Pfeil der Nostalgie»

Name:

Laura Derrer (20)

Wohnort:

Santiago de Chile

Gruppe:

Youth Parliament of the Swiss Abroad in Chile

«Meine Kindheit verbrachte ich in Niederglatt ZH. Mein Vater ist Schweizer, meine Mutter Chilenin. Die Schweiz ist meine zweite Heimat, das Land, wo meine Verwandten leben und ich mein halbes Leben verbracht habe. Als ich vor zehn Jahren mit meiner Familie nach Chile zog, spielte die Schweiz keine grosse Rolle in meinem Leben. Ich war zu sehr damit beschäftigt, mich an das neue Land zu gewöhnen.

Erst als ich meine Matura in der Hand hatte und ich entscheiden musste, ob ich in der Schweiz

studieren wollte, traf mich der Pfeil der Nostalgie.

[Ich war auch ein paarmal in der Schweiz in den Ferien – mit der Zeit spürte ich, dass ein Teil von mir diesem Land zugehört.](#)

Trotzdem habe ich mich, nach langem Hin und Her, für das Jurastudium in Chile entschieden. Aber ich wollte als Auslandschweizerin aktiv werden.

2015 wählte man mich zur Südamerika-Vertreterin im Youth Parliament of the Swiss Abroad, wie das Jugendparlament der Auslandschweizer heisst.

Das Jugendparlament ist kein Parlament im eigentlichen Sinn, sondern ein Netzwerk. Die Mitglieder kommunizieren vor allem über soziale Medien. Das Parlament bietet jungen Auslandschweizern eine Plattform, damit sie mit ihrem zweiten Heimatland in Kontakt bleiben und über aktuelle Themen wie Abstimmungsvorlagen diskutieren können.

Persönliche Kontakte

Wir setzen uns aber auch für Werte wie Demokratie und Menschenrechte ein, die für die Schweiz wichtig sind, indem wir zum Beispiel Artikel und andere wichtige Informationen dazu in unserer Facebook-Gruppe publizieren. Es ist jedoch sehr wichtig, dass man sich auch persönlich kennenlernt. Aus diesem Grund wollen wir lokale Jugendparlamente auf allen Kontinenten aufbauen. Das werde ich in Chile gemeinsam mit Francisca Espinoza, der Südamerika-Vertreterin im Auslandschweizer-Jugendparlament, in Angriff nehmen.»

Auslandschweizererrat

Das «Parlament der Fünften Schweiz»

2016 feiert die Auslandschweizer-Organisation ihr 100-jähriges Bestehen. Oberstes Leitungsorgan der privatrechtlichen Stiftung mit Sitz in Bern ist der Auslandschweizererrat (ASR). Er vertritt die Interessen der rund **760 000 Auslandschweizerinnen und -schweizer** und wird deshalb oft als «Parlament der Fünften Schweiz» bezeichnet.

Der ASR kann in Vernehmlassungen und bei politischen Geschäften Stellung beziehen, Abstimmungssparolen beschliessen und Wahlempfehlungen abgeben. Zu den wichtigsten Errungenschaften des ASR gehört nach eigenen Angaben die Einführung des **brieflichen Stimm- und Wahlrechts** und des Auslandschweizergesetzes.

Der ASR hat 140 Mitglieder: 120 Delegierte der Schweizer Gemeinschaften im Ausland plus 20 Vertreter aus dem Inland.

Im ersten Halbjahr 2017 werden die Delegierten neu gewählt.

Wahlberechtigt sind alle Auslandschweizer, die Mitglied eines anerkannten Schweizer Vereins sind. Die Länder-Dachorganisationen respektive Schweizer Vereine, die die Wahlen durchführen, haben neu die Möglichkeit, den Wählerkreis auf Schweizer Bürger zu erweitern, die nicht Mitglied in einem Verein sind. Die neue Wahlperiode dauert von 2017 bis 2021.

Weitere Infos:

www.aso.ch;
Auslandschweizer-Jugendparlament auf Facebook:
Youth Parliament of the Swiss Abroad (YPSA)



Annemarie Tromp: «Viele ältere Mitglieder haben sich gefreut, dass nun eine junge Frau den Verein führt.»

Deutschland

«Die Leute sollen stimmen gehen»

Name:

Annemarie Tromp (35)

Wohnort:

Hamburg

Verein:

Schweizer Verein Hamburg

«Vor zwei Jahren wurde ich zur Präsidentin des Schweizer Vereins Hamburg gewählt. Er zählt knapp 160 Mitglieder und gehört zu den grösseren Schweizer Vereinen in Deutschland. Als Präsidentin liegt mir viel an einer guten Durchmischung: Der Verein soll ein Ort der Begegnung sein, für alteingesessene Auslandschweizer wie auch für jüngere Neuzugezogene aus der Schweiz. Viele ältere Mitglieder haben sich nach meiner Wahl zur Präsidentin erfreut darüber gezeigt, dass nun eine junge Frau den Verein führen wird.

Mehr Ehre als Bürde

Das Vereinsleben gibt mir viel. Ich bin ein geselliger Mensch. Das Amt ist für mich deshalb mehr Ehre als Bürde. Es bringt zwar viel Arbeit mit sich, aber das Organisieren von Ausflügen oder Unterhaltungsabenden macht mir grossen Spass. Das schlechte Image der Schweizer Vereine – klein, überaltert, unattraktiv – stört mich, zumal es auf viele Vereine nicht zutrifft. Unser Verein hat Zulauf, was ich nicht

zuletzt auf die Verjüngung im Präsidium zurückführe.

Als Vereinspräsidentin ist es mir ein besonderes Anliegen, die Mitglieder zu motivieren, sich an Schweizer Abstimmungen und Wahlen zu beteiligen. Die direkte Demokratie ist ein grosses Privileg, das wir nicht ungenutzt lassen dürfen.

Im Auslandschweizerrat, im «Parlament der Fünften Schweiz», bin ich eins der jüngsten Mitglieder. Dort mache ich mich für die Interessen der Auslandschweizer in der Schweiz stark, zum Beispiel für die Einführung der elektronischen Stimmabgabe.

Das Auswandern hat sich verändert. Viele Schweizer bleiben zeitlich befristet im Ausland – «mobile Schweizer» trifft es darum besser als Auslandschweizer. Ich bin vor acht Jahren nach Hamburg gezogen, weil mich die Hafenstadt mit ihrem maritimen Flair fasziniert hat. Wann ich mit meiner Familie in die Schweiz zurückkehren werde, lasse ich offen. Die Schweiz bleibt aber auf jeden Fall meine Heimat.»

Annette Aerni will, dass ihren Kindern Schweizer Kultur und Lebensart vertraut bleiben.

Bolivien

«Die Kinder sollen sich auch als Schweizer fühlen»

Name:

Annette Aerni (39)

Wohnort:

Santa Cruz, Bolivien

Verein:

Schweizer Verein Santa Cruz

«Der Liebe wegen bin ich vor 17 Jahren zusammen mit meinem Freund, der heute mein Mann ist, von Bern nach Bolivien ausgewandert. Mein Mann ist gebürtiger Bolivianer mit Schweizer Wurzeln. Auch nach so vielen Jahren fühle ich mich in Südamerika sehr wohl. Der Kontakt zu meinen Landsleuten und zur Schweiz ist mir dennoch sehr wichtig. Aus diesem Grund engagiere ich mich im Schweizer Verein Santa Cruz.

Unser Verein zählt rund 370 Mitglieder. Das sind zwei Drittel aller Schweizer, die im Einzugsgebiet unseres Vereins leben und bei der Schweizer Botschaft registriert sind. Eine Rekordzahl! Das macht mich schon ein bisschen stolz, weil es zeigt, dass unsere Mitglieder, darunter zahlreiche Familien, unsere Aktivitäten schätzen.

In unserem Verein zelebrieren wir ein Stück Schweizer Kultur und Lebensart →



weit ab von der Heimat. Wir feiern beispielsweise Bräuche, die in Bolivien keine Tradition haben – etwa die Eiersuche an Ostern oder der Besuch des Samichlaus am 6. Dezember.

Ich lege grossen Wert darauf, dass meine Kinder diese und andere Schweizer Bräuche kennenlernen, damit sie sich auch als Schweizer fühlen. Auch ist der Verein eine gute Plattform, um andere Schweizer zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu besprechen. Ich habe einen direkten Draht zum Konsul. Für Schweizer, die Hilfe benötigen, stehe ich deshalb als Ansprechperson zur Verfügung.

Als Auslandschweizerrätin verstehe ich mich als Sprachrohr der Auslandschweizer in Bolivien und vertrete deren Interessen gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit in der Schweiz. Wir haben seit längerer Zeit mit verschiedenen Problemen zu kämpfen, etwa mit Schwierigkeiten mit Schweizer Banken. Der Auslandschweizererrat hat in den letzten Jahren einige Verbesserungen für die Auslandschweizer erreichen können, zum Beispiel die Bewahrung der freiwilligen AHV/IV und die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizer.

Grosser Aufwand

Das Engagement als Auslandschweizerrätin ist mit einem hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Man muss regelmässig und auf eigene Kosten in die Schweiz reisen, um an den Sitzungen teilzunehmen. Das mag auf viele, insbesondere auf Jüngere, abschreckend wirken. Aufgrund der modernen Kommunikationsmittel und der günstigen Verkehrsmittel haben die Vereine zwar etwas an Attraktivität verloren, aber eine persönliche Begegnung kann weder das Telefon noch das Internet ersetzen. Deshalb sehe ich für die Zukunft der Schweizer Vereine überhaupt nicht schwarz.»



Sackhüpfen, Grillieren
geselliges Zusammen-
sein: Der Swiss Club
Adelaide organisiert
regelmässig
Anlässe für die Expats.

Australien

«Der Klub ist die zweite Heimat»

Name:

Sarah Hill-Müller (31)

Wohnort:

Adelaide

Verein:

Swiss Club Adelaide

«Ich war vier Jahre alt, als meine Eltern beschlossen, nach Australien auszuwandern. Wir wohnten damals in Unterstammheim ZH. Eine Tischlerei hatte meinem Vater einen Job in Adelaide angeboten.

Als ich ein kleines Mädchen war, nahmen mich meine Eltern zu den Veranstaltungen des Swiss Club mit. Das sind schöne Erinnerungen. Der Klub ist für uns zu einer zweiten Familie geworden, eine Schweizer Oase fernab der Heimat.

Leider stand der Klub 2015 vor der Schliessung. Der Verein war einfach nicht mehr zeitgemäss, er brauchte frisches Blut. Mein Bruder und ich haben uns deshalb gesagt, wir müssen etwas tun, damit diese schöne Tradition nicht verloren geht. Seit August bin ich Vizepräsidentin, mein Bruder Fabian (29) ist Präsident.

Ich kümmere mich vor allem um die interne und externe Kommunikation sowie um die Organisation von Veranstaltungen. Im November führten wir einen Brätliplausch durch, der auf ein grosses Echo stiess. Im Dezember organisieren wir einen weihnacht-

lichen «Buurezmorge» im Park unter Eukalyptusbäumen. Auch der Fondueplausch kommt bei unseren Mitgliedern immer gut an.

Wir sind ein junges Team und verstehen uns prächtig. Fünf von sieben Vorstandsmitgliedern sind Anfang 30 oder jünger. Um News, Einladungen und andere Informationen zu verbreiten, nutzen wir den Facebook Messenger. Ausserdem haben wir die Website neu gestaltet und verschicken regelmässig einen elektronischen Newsletter. Darin berichten wir nicht nur über Vereinsaktivitäten, sondern auch über politische Themen.

Vorbild für andere Schweizer Vereine

Wir sehen uns ein bisschen als Vorbild für andere Schweizer Vereine. Der Erfolg scheint uns recht zu geben. Seit dem Wechsel in der Vereinsleitung haben wir viele neue Mitglieder gewinnen können. Heute zählt der Klub 80 Mitglieder – der Generationenwechsel hat neuen Schwung gebracht.

Die Schweiz bedeutet mir viel. Dort leben alle meine Verwandten, und ich bewundere die direkte Demokratie. Die Möglichkeit der direkten Mitbestimmung existiert in Australien leider nicht.» **MM**



Sarah Hill-Müller: «Der Klub brauchte frisches Blut.»

Werner Aeschbacher

Ein Berner sucht den Blues

Werner Aeschbacher, **Örgeli-Virtuose** aus dem Emmental, liess sich vom Migros-Magazin-Kolumnisten Bänz Friedli und der TV-Produzentin Barbara Frauchiger zu einer Reise nach Louisiana verführen. Im Süden der USA begnete der 71-jährige wehmütigen Klängen, lüpfigen Südstaatlern und frittierten Alligatoren.

Text: Bänz Friedli Bilder: Michael Sieber

Die beiden alten Männer parlieren und fachsimpeln drauflos. «Wunderbare Arbeit!», lobt der eine und betastet dabei ein Akkordeon, das der andere gebaut hat. «Beautiful!», schwärmt der andere, als er das Langnauer Örgeli des Ersten inspiziert. «Diese Leichtgängigkeit der Stimmungen!» – «Great sound!» – «Ist das aus Ahorn?» – «Maple, yeah ...» Bemerkenswert an der Begegnung: Einer spricht Amerikanisch mit Südstaatenakzent, der andere Berndeutsch, und sie haben sich nie zuvor gesehen. Doch weil beide ins Akkordeon vernarrt sind, finden sie auf Anhieb zueinander und spielen sich zuletzt gegenseitig Walzer vor.

An einem Februartag wars. Sonne beschien das topebene Land, doch der Orangenbaum vor der Werkstatt des Instrumentenbauers war klamm vor Kälte, die Alligatoren im nahen Sumpf verbargen sich tief im Wasser. Und die ganze Gegend war geschmückt mit Wimpeln und Girlanden in den Farben Gold, Grün, Violett. Die Farben des «Mardi Gras», des ausgelassenen Karnevals, wie er im Süden der USA gefeiert wird. Werner Aeschbacher (71), der Örgeler aus



Historische Kostbarkeit: Cajun-Akkordeon

dem Emmental, und Larry Miller (80), der Akkordeonkonstrukteur aus Iota, Louisiana – sie verstanden sich wortlos. Eine Szene aus dem Film «Werner Aeschbacher bricht auf», der am 26. Dezember auf SRF1 ausgestrahlt wird.

Erst als Rentner startete er durch Aeschbacher ist ein Spätberufener. Zwar machte der einstige Bauernbub ein Leben lang Musik, doch es galt, die Familie zu ernähren. Beim Strassenverkehrsamt prüfte er schwere Motorfahrzeuge. Ein beflissener Búezer, ein Unauffälliger. Die Musik, seine Leidenschaft, musste Hobby bleiben. Er betrieb es nebenher an volkstümlichen «Stubeten», wurde sogar zu Wysel Gyr ins Fernsehen eingeladen.

Doch erst nach der Pensionierung verwirklichte er den Lebenstraum, ganz Musiker zu sein. Er veröffent-

licht zwei Solo-CDs, tritt in renommierten Konzertlokalen wie dem «Moods» in Zürich auf, tourt mit dem Schriftsteller Pedro Lenz. Allmählich erhält er die längst fällige Anerkennung als eine der ganz grossen Musikerpersönlichkeiten der Schweiz.

Das Neue treibt ihn um, das Unbekannte. Stets will Aeschbacher dazulernen, längst entlockt er seinen Schwyzerörgeli Bolero- und Milongaklänge – und baut seine Instrumente zuweilen eigenhändig um, damit sich Stile wie Blues darauf überhaupt spielen lassen. Wenn er ganz eins wird mit seinem Instrument, ruhend wie ein Buddha, sieht man ihm das Temperament nicht an. Aber Aeschbacher ist ein Künstler, beseelt von grosser Neugier. Ein stilles Genie. «Das Örgeli ist ein Werkzeug, es soll alle Gefühle des Lebens ausdrücken können, nicht nur die fröhlichen», sagt er.

Jahrelang holte er sich die Welt in seinen Keller, wenn er nächtens an neuen Rhythmen prübelte. Nun ging er wirklich hinaus: die Musik Louisianas zu erkunden, wo das Cajun- und Zydeco-Akkordeon den Ton angibt. Aeschbacher liess sich spielend auf das Fremde ein. Er besuchte den Star der lokalen Szene, Nathan





Video:
Aeschbacher
am Cajun-
Örgeli
[www.migmag.ch/
Aeschbacher](http://www.migmag.ch/Aeschbacher)



*Inmitten seiner Sammlung:
Werner Aeschbacher
hegt und pflegt daheim
in Bützberg BE um die
100 Örgeli.*

Roadmovie

Musikalische «Sumpftour»

Migros-Magazin-Kolumnist Bänz Friedli ist ein **Kenner der Musikszene in Louisiana**. Zusammen mit der TV-Produzentin Barbara Frauchiger stiftete er den Schwyzerörgeler Werner Aeschbacher zu einer Reise in den US-Süden an und begleitete ihn mit einem Filmteam. Entstanden ist ein musikalisches Roadmovie, in dem Aeschbacher wilde Fastnachtsbräuche bestaunt, mit lokalen Musikern jammt und die atemberaubenden Sumpflandschaften erkundet. Der Film «Werner Aeschbacher bricht auf – ein Emmentaler Örgeler in Louisiana» wird am 26. Dezember um 18.10 Uhr auf SRF1 ausgestrahlt.

Öffentliche Vorpremiere:
20.12., 20.15 Uhr, Langenthal BE,
Kino «Scala», Eintritt frei



1 Werner Aeschbacher improvisiert mit dem Zydeco-Star Nathan Williams.
2 Der Emmentaler mitten in einer Jam-session in Breux Bridge, Louisiana

Williams, in dessen Tonstudio. Er setzte sich im Café «Joie de vivre» zu drei Dutzend Musikern und erlebte, wie Strafverteidiger, Metzger und Rasenmähermechaniker traut miteinander musizierten. Eine lebendige Volksmusik, immer lüpfig, immer traurig, denn sie erzählt von Vertreibung und Flucht: Die «Acadiens», ursprünglich französische Siedler, waren aus dem heutigen Kanada vertrieben worden und fanden nach langer Irrfahrt ganz im Süden der USA eine neue Heimat. Hier pflegen sie ihre Bräuche, ihre scharfe Küche und ihr altertümliches Französisch.

Aeschbacher begann, sich die Fremdländer zu eigen zu machen. Zuletzt hatte er frittierten Alligator gegessen, mit einem Tankstellenwart aus Plastikbechern Brüderschaft getrunken und im altehrwürdigen «Liberty Theater» einen bejubelten Gast-auftritt gefeiert. Stets dabei: Ehefrau Susi, Werners einstiger Schulschatz. Wenn sie sehe, mit welcher Hingabe er seine vielen Instrumente hege und pflege, «de würde ig im nächste Läbe es Örgeli», scherzt sie.

Kaum zurück in der Schweiz, erstand Aeschbacher ein original «Bon Tee»-Akkordeon aus der Werkstatt seines neuen Freun-

des Larry Miller. Daheim im braven Reihenhaushaus in Bützberg BE spielt er dem Besucher darauf vor. Man schliesst die Augen und sieht sogleich Sumpfschilfpflanzen und schnurgerade Landstrassen. Er hat die weite, flache Landschaft mit ihren Reis- und Baumwollfeldern in Töne übersetzt. Sein Reisetagebuch ist ein klingendes. Leiser Stolz umspielt beim Spielen seine Mundwinkel. Mehr lässt er sich nicht anmerken. Dann setzt er das Instrument ab, pützelt es mit einem Tuch und sagt, doch, doch, er bringe diese Musik «ordeli» zustande. Das ist, wie immer bei Aeschbacher, untertrieben. **MM**

Anzeige

20% RABATT

BLUTDRUCK UNTER KONTROLLE?

Zum einfachen und zuverlässigen Messen am Oberarm

Blutdruck-Messgerät Omron M6 AC
CHF 127.20 statt CHF 159.–



Advance AG, 8820 Wädenswil

GUT LIEGEN – GUT SCHLAFEN

Stützt Nacken und Schulterpartie: Elsa Kissen

z.B. Elsa Nackenkissen, 50x11 cm
CHF 135.20 statt CHF 169.–

20% RABATT auf alle
 Elsa Schlafkissen
 inkl. Bezüge



Elsa Schweiz AG, 6032 Emmen

Gültig bis 25.12.2016

Lesen Sie die Packungsbeilage.
 Keine Kumulation mit anderen Rabatten.

www.achillea.ch www.dropa.ch



dropa
 GANZ SCHÖN GESUND!

APOTHEKEN UND DROGERIEN

Weihnachten in aller Welt

Lametta an der Bananenstaude

Weihnachten wird praktisch **überall auf der Welt** gefeiert – im hohen Norden Europas genauso wie in vielen Ländern Asiens und Afrikas. Aber überall ein bisschen anders, wie unsere kleine Auswahl zeigt.

Text: Ralf Kaminski **Illustrationen:** Martin Burgdorff

Indien Als Weihnachtsbaum dient meist ein Mangobaum oder eine Bananenstaude, die in westlicher Tradition geschmückt werden: mit bunten Lichterketten und Lametta. In manchen Teilen des Landes wird dem Haushalts- oberhaupt am Weihnachtsmorgen mit besten Wünschen eine Zitrone überreicht. Sie dient in diesem Fall als Symbol der Verehrung.



Grossbritannien und Irland

Vor Weihnachten wird ein grosser Hausputz durchgeführt, dann hängt man Mistelzweige über die Eingangstüren. Den Misteln werden magische Kräfte nachgesagt – sie sollen böse Geister fernhalten und Glück bringen. Am Weihnachtstag dürfen alle Frauen und weiblichen Teenager ungefragt geküsst werden, sobald sie unter den geschmückten Türrahmen hindurchgehen.

China Offiziell gilt Weihnachten bei der Kommunistischen Partei nach wie vor als «Kulturgut des Auslands». Dennoch ist es sehr beliebt. Laut Umfragen verbindet jeder vierte Chinese mit dem Fest vor allem Romantik. In der Öffentlichkeit sieht man oft junge Peking- er, die sich übermütig mit Weihnacht- flitter aus der Spray- dose besprühen, und Kinder, die mit Nikolaus- mütze zur Schule gehen. Auch Schaufenster mit Weihnachtsgrüssen in holprigem Englisch wie «Happy Christmas» sind keine Seltenheit.



Balkan In Serbien, Kroatien, Slowenien, Bulgarien und Albanien ist der Badnjak-Brauch weitverbreitet. Dafür wird am 24. Dezember vor Sonnenaufgang ein junger Baum gefällt. Er muss mit drei Axthieben geschlagen werden und nach Osten kippen, darf jedoch niemals den Boden berühren – das würde Unglück bringen. Auf die Schnittstelle wird Wein gegossen, um die Seele des gefällten Wesens zu versöhnen. Abends wird die Schnittstelle mit Honig bestrichen, dann wird der Stamm in offenem Feuer verbrannt. Der Asche wird eine heilsame und Krankheiten abwehrende Wirkung nachgesagt. Sie wird für reiche Ernten auf Feldern und in Gärten verstreut sowie zur Vertreibung des Hageldämons in die Luft geworfen.

Skandinavien

Im Jul, wie Weihnachten in den meisten Ländern Nordeuropas heisst, leben viele alte Bräuche aus den vorchristlichen Wintersonnwendfeiern weiter. Dazu zählt unter anderem der Ziegenbock des germanischen Donnergottes Thor, genannt Julbock, der in manchen Gegenden den Job des Weihnachtsmanns erledigt und die Geschenke für die Bescherung bringt.

Island

Zwischen dem 12. und 24. Dezember sind 13 Kobolde unterwegs, um die braven Kinder zu beschenken, die dafür ihre Schuhe bereitstellen. Weniger Brave bekommen Kartoffeln statt Süßigkeiten.

Spanien und Portugal

An Nochebuena (Heiligabend) treffen sich spanische Familien zu einem opulenten Festmahl, später besuchen sie die Misa del Gallo (Mitternachtsmesse). In ländlichen Regionen versammeln sich die Menschen anschließend auf dem Marktplatz und singen dort gemeinsam Weihnachtslieder. Es werden Feuer entzündet und man schwingt bis in den frühen Morgen hinein das Tanzbein.





Japan Für die Jugend spielt sich «Kurisumasu», wie das Weihnachtsfest auf Japanisch heisst, heute vor allem in Restaurants und Diskotheken ab. Schon Wochen vorher erklingen die Weihnachtslieder in allen Kaufhäusern, und man sieht die ersten Dekorationen. Bis Heiligabend wird es immer lauter und schriller. An Weihnachten selbst kommen zahlreiche Japaner zu Christmas Partys im Restaurant zusammen. Dann zünden sie Knallfrösche, tragen Fasnachtshütchen und werfen Luftschlangen.

Polen

Zur Festtagstafel werden Freunde und Verwandte eingeladen. Und es wird immer ein Gedeck mehr aufgelegt, als Gäste zu erwarten sind. Schliesslich könnte sich ja noch ein Überraschungsgast hinzugesellen, und der soll sich willkommen fühlen.

Kenia An Heiligabend trifft sich die Familie zum Festessen. Danach haben die Kinder zu tun: Sie müssen das Haus reinigen, dekorieren und das Essen für den nächsten Tag vorbereiten. Später geht man von Haus zu Haus, um überall fröhliche Weihnachten zu wünschen und Geschenke auszutauschen. Zum Ausklang wird die ganze Nacht hindurch ausgelassen getanzt.

Philippinen Die überwiegend katholische Inselnation feiert vier Monate lang Weihnachten («Pasko»), bereits ab September wird im Radio und in den Kaufhäusern Weihnachtsmusik gespielt. Wer nicht spätestens Anfang Dezember einen Weihnachtsbaum hat, wird schief angeschaut. Die Bäume sind in der Regel aus Plastik, nur in den grossen Einkaufszentren und Hotels gibt es echte Tannen. An Weihnachten trägt man ausschliesslich neu gekaufte Kleidung.

Mexiko Die Feste um die Ankunft des Gottes Huitzilopochtli werden seit der Kolonialisierung durch die Spanier einfach zu Ehren von Maria und Josef gefeiert. Dazu gehören die «Posadas» – bunte Umzüge, bei denen die Herbergssuche nachgestellt wird. Die Kinder erfreuen sich derweil an der «Pinata». Dafür wird ein Tongefäss mit Früchten und Süssigkeiten gefüllt und aufgehängt. Mit verbundenen Augen versuchen die Kinder, den Topf zu zerschlagen.

Adventskalender

Jeden Tag eine schöne Bescherung

Das Migros-Magazin stimmt mit einer **Verlosung** auf Weihnachten ein. Wer beim Adventskalender mitmacht, kann täglich einen Preis gewinnen.

Noch bis zum 24. Dezember gibt es beim Adventskalender im Migros-Magazin täglich attraktive Preise zu gewinnen. Wer seine Chance wahrnehmen möchte, muss nur am betreffenden Datum via Telefon, SMS oder Internet die Frage für den Tagespreis beantworten.

Mehrfache Teilnahmen – auch für dasselbe Türchen – sind erlaubt. Zusätzlich werden nach Weihnachten Fluggutscheine von Cathay Pacific für Familienferien verlost. Der Erlös des Adventskalenders kommt den Hilfsorganisationen Pro Juventute, Heks, Caritas und Pro Senectute zugute. **MM**

18

18. 12. | Migrol

Tanken, Shoppen, Autowaschen: Gewinnen Sie heute eine von **5 Geschenkkarten von Migrol im Wert von je Fr. 200.–** und starten Sie durch – auch im neuen Jahr.

www.migrol.ch

17

17. 12. | Ankarsrum

Der Klassiker der Küchenmaschinen knetet bis zu fünf Kilogramm Teigmasse. Gewinnen Sie heute einen **Assistent Original AKM 6220 plus DeLuxe-Zubehör von Ankarsrum im Wert von Fr. 999.–**.

www.avissa.ch

12

12. 12. | Mibelle

Verwöhnen Sie sich mit hochwertigen Pflegeprodukten und gewinnen Sie eines von **84 Körperpflege-Sets von Esthetic**, bestehend aus je einem Duschgel und einer Bodylotion der Sorten Vanilla & Almond oder India Bliss **im Wert von je Fr. 12.10.**

www.migros.ch

15. 12. | Klubschule

Japanisch, Pilates, Leadership oder Web-CMS: Die Klubschule Migros hat rund 600 Kurse und Lehrgänge im Angebot. Zu gewinnen gibt es einen von **5 Klubschulgutscheinen im Wert von je Fr. 200.–**.

www.klubschule.ch

15

Mitmachen und gewinnen

Tagespreise

Die jeweils auf dieser Seite abgebildeten Preise können Sie am Tag des Datums am Türchen gewinnen. Die Teilnahme an der Verlosung ist täglich von 0 bis 24 Uhr möglich. Beantworten Sie folgende Frage:

Wie viele Kerzen hat ein Adventskranz?

Teilnahme per Telefon:

Wählen Sie die Nummer 0901 100 033 (Fr. 1.– pro Anruf), nennen Sie Ihre Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse.

Per SMS: Senden Sie eine SMS mit dem Wort KALENDER, Ihrer Lösung und Ihrer Adresse an die Nr. 920 (Fr. 1.– pro SMS). Beispiel: KALENDER Lösung Beat Muster, Musterstrasse 1, 9999 Musterdorf

Online: migrosmagazin.ch/adventskalender

Hauptpreis

Die Teilnahme am Hauptpreis ist vom 1. bis 24. 12. (23.59 Uhr) möglich. Beantworten Sie folgende Frage:

In was für einem Gebäude wurde das Jesuskind geboren?

Teilnahme per Telefon:

Wählen Sie die Nummer 0901 200 033 (Fr. 1.– pro Anruf), nennen Sie Ihre Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse.

Per SMS: Senden Sie eine SMS mit dem Wort PREIS, Ihrer Lösung und Ihrer Adresse an die Nr. 920 (Fr. 1.– pro SMS). Beispiel: PREIS Lösung Beat Muster, Musterstrasse 1, 9999 Musterdorf

Online: migrosmagazin.ch/adventskalender

Teilnahmebedingungen:
www.migrosmagazin.ch/adventskalender

16

13

13. 12. | m-way

Der **Garmin Edge 1000 Velo-Computer** bietet spannende Fahrradrouten und Leistungsanalysen auf einem attraktiven Farbtouchscreen-Display. Wir verlosen **2 Stück im Wert von je Fr. 549.–**.

www.m-way.ch

14. 12. | Galaxus

Mit den doppelwandigen **Bodum-Tassen von Galaxus** bleiben Heissgetränke länger warm. Wir verlosen **5 x das 18-teilige Tassen-Set im Wert von je Fr. 222.–**.

www.galaxus.ch/bodumset

16. 12. | SportXX

Setzen Sie die guten Neujahrsvorsätze gleich um und trainieren Sie mit dem **Hometrainer Liegerad R626 von Nautilus im Wert von Fr. 1099.–** rücken- und gelenkschonend. Dank Handfreiheit kann das Training kurzweilig gestaltet werden.

www.sportxx.ch

14

Hauptpreis

Möchten Sie den kühlen Monaten entfliehen und Sonne tanken? Gewinnen Sie mit **Cathay Pacific**, der Premiumfluggesellschaft aus Hongkong, **für sich und drei Begleitpersonen einen Flug in der Economy Class zu einer Destination Ihrer Wahl in Asien (Gesamtwert maximal Fr. 5000)**. Finden Sie Ihre Traumdestination auf der Website der Fluggesellschaft: **www.cathaypacific.com**

